

Exkursionsbericht Königsfelden 8.5.2021

Nach langer coronabedingter Pause konnte es endlich wieder losgehen mit den Exkursionen. Für diese erste Exkursion nach dieser Zwangspause trafen wir uns bei bestem Wetter in einer grünen Oase mitten im Siedlungsbereich von Brugg und Windisch in Königsfelden. Man kann nicht durch Königsfelden laufen, ohne auf Hinterlassenschaften aus vergangenen Zeiten zu treffen. Um dieses reiche kulturelle Erbe richtig würdigen zu können, wurde die Exkursion von Barbara Stüssi, einer Historikerin aus Windisch, begleitet.

Startpunkt der Führung war bei der Turnhalle Mülimatt, dort konnten wir zum Start dem Gesang der Nachtigall lauschen. Vom Ufer der Aare aus hatten wir einen ersten Blick auf Königsfelden, genauer sahen wir die römische Müllhalde auf der Nordseite des Legionslagers. Während des Baus der Eisenbahnlinie zwischen Brugg und Baden konnten in diesem Gebiet reichhaltige archäologische Funde gemacht werden.

Nach dem Start an der Aare ging es jetzt Richtung Park entlang vom Hirschgehege. Im Hirschgehege tummelten sich erst kürzlich ausgeflogene Wacholderdrosseln, die noch von Ihren Eltern am Boden gefüttert wurden. Im Park konnten wir dem typischen Gesang des Trauerschnäppers lauschen, der sich auch schön zeigte auf seiner Singwarte. Neben dem alten Gebäude der psychiatrischen Klinik stehen verteilt auf der Wiese schwarze Brunnen. Aus heutiger Sicht machen diese Brunnen keinen Sinn, Barbara Stüssi konnte jedoch mit einer alten Karte des Parks zeigen, dass sich früher anschliessend an das Hauptgebäude abgezaunte Areale befanden, in denen die Patienten frische Luft schnappen konnten. In jedem dieser Areale befand sich ein solcher Brunnen zur Erfrischung der Patienten.

Begleitet vom Gesang vom Girlitz und vom Stieglitz sowie dem Rätschen der Wacholderdrossel erblickten wir den Brunnen vor dem Haupteingang. Dieser Brunnen wird noch heute von der einzigen funktionsfähigen römischen Wasserleitung nördlich der Alpen gespiesen. Bei der grossen Platane, die einer Vielzahl von Staren in den Höhlen Platz bietet, finden sich die Überreste vom Westtor des römischen Legionärlagers. Das Westtor markiert die westliche Begrenzung des Lagers und war das repräsentativste Tor des Lagers. Die Gebäude rund um die Platane zusammen mit dem grossen Brunnen entstanden in bernischer Zeit, als die Berner eine Hofmeisterei in Königsfelden betrieben um das Eigenamt zu verwalten.

Am Himmel konnten wir die grosse Anzahl an Mauersegler bestaunen, da sich eine Gruppe Alpensegler darunter mischte, wurden die Grössenunterschiede zwischen den beiden Arten deutlich sichtbar. Neben den Seglern sind auch die zahlreichen Tauben aufgefallen. Die Strassentaube ist eine echte Römerin, die Römer führten die domestizierten Felsentauben nördlich der Alpen ein. Alle Strassentauben gehen auf die Felsentaube zurück und sind über die Jahrhunderte aus der menschlichen Obhut entflohen. Die Römer hatten eine sehr enge Beziehung zu den Tauben. Die Tauben wurden damals als eleganter Vogel zur Zier gehalten. Dies hielt die Römer nicht davon ab, auch den Tauben kulinarisch sehr zugetan zu sein, wie übrigens den meisten anderen Vögel auch. Es gab zur römischen Zeit die ersten Versuche, die Taube als Botentaube zu verwenden. Jonas Degen ermöglichte uns einen Blick in den Taubenschlag. Im Taubenschlag wird eine strenge Geburtenkontrolle der Tauben durchgeführt, dies geschieht durch Ersetzen der Eier durch Gipseier. Jonas konnte eindrücklich zeigen, dass die Tauben tatsächlich das ganze Jahr über Eier legen. Das ist eine Eigenschaft, die den Strassentauben angezucht wurde. Wild lebende Felsentauben brüten jeweils nur im Frühling.

Die Mauersegler brüten in den durch den Verein gepflegten Nistkästen im Dach der Klosterkirche. Die Klosterkirche ist Teil des ehemaligen habsburgischen Doppelklosters, das hier 1309 gegründet wurde. Der Ort wurde für das Kloster gewählt, weil der König Albrecht I an dieser Stelle ermordet wurde. Die Klosterkirche ist überregional bekannt für die grossen Glasmalereien. Ein Fenster zeigt die Vogelpredigt des Franz von Assisi, bei der er das Wort Gottes den Vögeln verkündet.

Mit Blick auf den Startpunkt der Exkursion bildete das Nordtor des ehemaligen Römerlagers die letzte Station dieser abwechslungsreichen Exkursion. Von diesem erhöhten Punkt aus kann man den Juradurchbruch der Aare sehr gut sehen. Bedenkt man, dass Flüsse zur römischen Zeit wichtige Transportrouten waren und der

Rhein lange die Grenze des Römischen Reichs zu den Germanen im Norden bildete, macht die Wahl des Standorts für das Römerlager absolut Sinn.

Ich möchte mich hier ausdrücklich bei Barbara Stüssi bedanken, die mit ihrem historischen Wissen die Exkursion extrem bereichert hatte. Auch Jonas Degen gebührt Dank für seine Erläuterungen zum Pflegekonzept für den Park Königsfelden.

Artenliste:

Stockente	x
Gänsesäger	x
Rotmilan	x
Mäusebussard	x
Mittelmeermöwe	x
Strassentaube	x
Ringeltaube	x
Alpensegler	x
Mauersegler	x
Rauchschwalbe	x
Bachstelze	x
Rotkehlchen	x
Nachtigall	x (nur gehört)
Hausrotschwanz	x
Amsel	x
Wacholderdrossel	x
Teichrohrsänger	x (nur gehört)
Mönchsgrasmücke	x
Zilpzalp	x
Grauschnäpper	x
Trauerschnäpper	x
Schwanzmeise	x
Blaumeise	x
Kohlmeise	x
Kleiber	x
Gartenbaumläufer	x (nur gehört)
Elster	x
Rabenkrähe	x
Star	x
Haussperling	x
Buchfink	x
Girlitz	x
Grünfink	x
Distelfink	x

Total: 34